

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 11

Artikel: Aufschlussreicher Test für die Rettungskette Schweiz

Autor: Ammann, Eduard / Bogner, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufschlussreicher Test für die Rettungskette Schweiz

Von Eduard Ammann, Bern, und Ernst Bogner, Oetwil am See

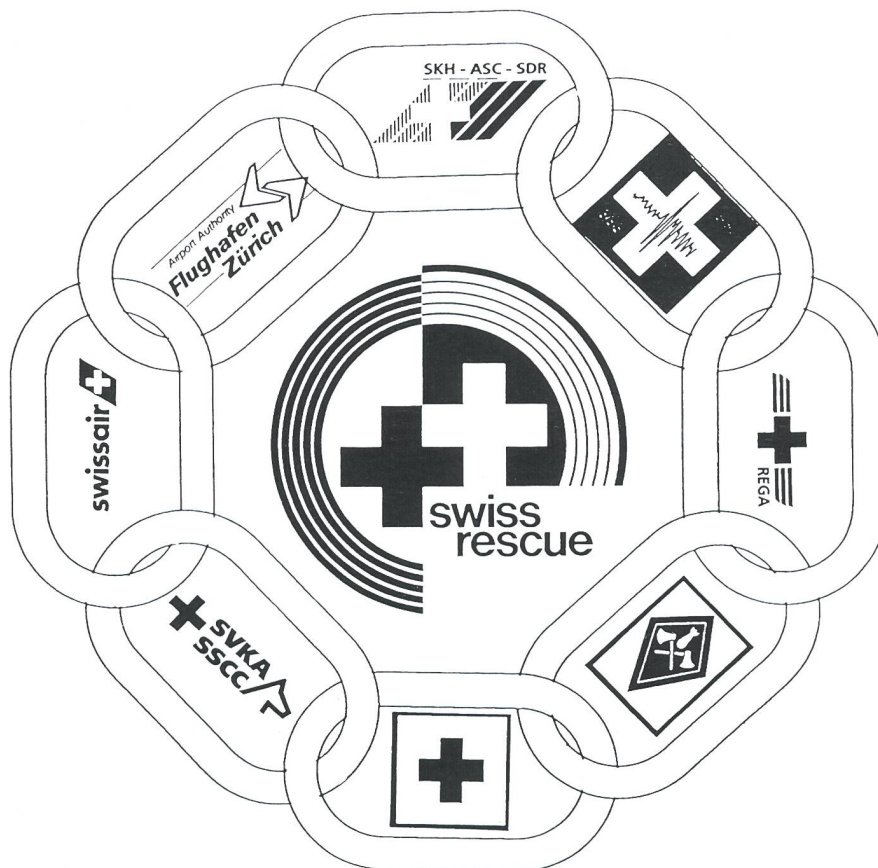
Ende April 1994 führte das Schweizerische Katastrophenhilfsskorps SKH zum erstenmal seit dem vierzehnjährigen Bestehen der «Rettungskette Schweiz» in der Schweiz selbst eine grossangelegte viertägige Übung durch. Unter anderem wurden an dieser Übung «DUEZERO 94» Lufttransporte mit Helikoptern der Flugwaffe (SUPER PUMA) erprobt. Die Übung stand unter der Leitung von Charles Raedersdorf, Delegierter für humanitäre Hilfe und Chef SKH. Die Gäste, unter ihnen die Militärattachés verschiedener Staaten, wurden von Marco Ferrari vom Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) betreut. Die «Rettungskette Schweiz» steht das ganze Jahr rund um die Uhr in Piktetbereitschaft, um nach einem grossen Schadenereignis (z B Erdbeben) unverzüglich Hilfe anbieten zu können. Diese Hilfe ist von den Behörden von Katastrophen betroffener Länder mittlerweile elfmal in Anspruch genommen worden.

Für das operationelle Einsatzkonzept des SKH gelten ua folgende Leitgedanken: Die Aktivitäten des SKH sind in den bisherigen Tätigkeiten unter vermehrter Bildung von Schwerpunkten weiterzuführen. Die Zusam-



SKH-Detachment-Chef Beat Künzi, Bern (rechts) erteilt seinen Gruppenchefs den Befehl für die Verschiebung.
Foto: Bogner

DIE RETTUNGSKETTE SCHWEIZ Beteiligte Organisationen seit 1. November 1992



menarbeit mit den anderen Organisationen der Rettungskette soll vertieft, die Nachhaltigkeit der Aktionen gesteigert und die internationale Koordination gefördert werden.

Ausgangslage der Übung «DUEZERO»

Ein Erdbeben mit einer Stärke von 6,5 gemäss Richterskala erschütterte am Freitag, 22. April



Bruno Maurer, Sprecher des Hundeführer-Detachements, ist wie seine Kameraden und Kameradinnen, zusammen mit seinem Hund, Mitglied des SKH.

Foto: Bogner



Die Hundeführer warten mit ihren Suchhunden auf den Verlad in die Transportheil.

Foto: Bogner

welchen Mitteln kann die Rettungskette wenige Stunden nach einer grossen Naturkatastrophe mit wohl ausgebildeten Fachleuten unterwegs sein. Die bisher gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass jede Katastrophe anders ist. In einem Fall sind die Schadenplätze leicht erreichbar, in einem andern kaum, hier gilt es Verschüttete zu bergen, dort Überschwemmungsoffer zu finden. Hierzu **Charles Raedersdorf**: «Eines ist aber immer gleich, die Zeit für erfolgreiche Bergung ist immer sehr kurz, sie misst sich höchstens in Tagen, wenn nicht in Stunden. In den ersten 24 Stunden ist die Chance am grössten, Menschen noch lebend zu bergen. Die Koordination mit den Behörden des betroffenen Landes, mit internationalen Organisationen und mit andern Hilfswerken setzt immer Erfahrung und guten Willen voraus, soll die Katastrophe nicht noch durch ein organisatorisches Chaos verschlimmert werden.»

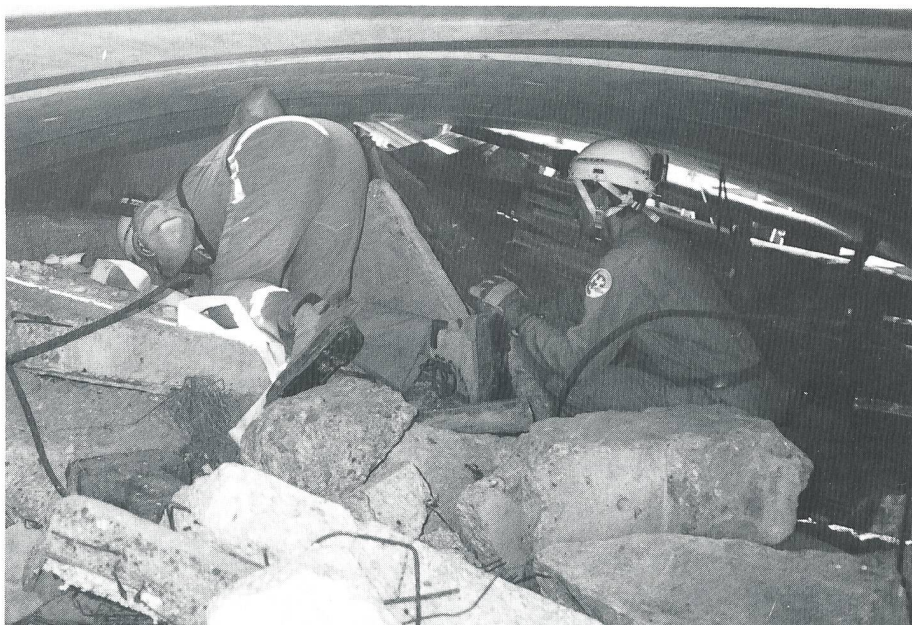
Transport ins Katastrophengebiet

Gerade diensttuende WK-Soldaten füllten zwei bereitstehende Transport-Helikopter mit

1994, um 14 Uhr die Region Brünn in Tschechien. Wohnbauten und grosse Teile der Infrastruktur sind zerstört worden. Nach ersten Meldungen wird mit hohen Verlusten an Menschen gerechnet. Die tschechische Regierung nahm das Angebot der Schweiz, mit der Rettungskette sofort Hilfe zu leisten, an. Zur realistischen Gestaltung der Rettung konnten die Übungsdörfer der Luftschutztruppen in Wangen und Grenchen benützt werden.

Alarmierung und Bereitstellung

Schon wenige Stunden nach dem Entscheid zur Hilfeleistung wurden die beteiligten Rettungsketten-Organisationen per Telefon alarmiert. So der Flughafen Zürich, die Swissair, das SKH, die Hundevereinigungen SVKA, die Sanität, die Luftschutztruppen, die REGA und der Erdbebendienst. Ein Rekognoszierungsteam flog schon am Freitagabend mit einem Helikopter an den Ort des Grauens. Die umgehend von diesem Team erhaltenen Meldungen waren für die erste Bereitstellung von



Die Rettungsspezialisten suchen nach Verschütteten. Sie übernehmen alsdann die mühsame Arbeit, die Trümmer freizumachen, um den eingeschlossenen Menschen Hilfe zu bringen. Eine harte Arbeit.

Foto: Ammann



Landung des ersten Transporthelikopters «SUPER-PUMA» im fiktiven «Brünn».

Foto: Ammann

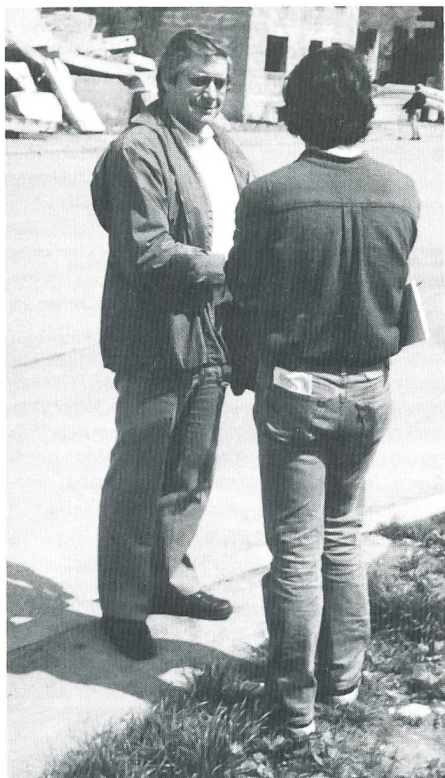
Helfern und Material entscheidend. Die persönlichen Ausrüstungen der Rettungsdetachements und das leichte Korpsmaterial wie Ärztekisten, kleinere Zelte usw. sind in Baracken auf dem Flughafengelände Zürich eingelagert. Das schwere Material liegt dagegen an einem andern Ort in der Nähe von Bern.

Am frühen Samstagmorgen war das Rettungsdetachment von etwa 70 Spezialisten und 16 Suchhunden startbereit. In orangefarbene Arbeitsanzüge eingekleidete Retter, ausgerüstet mit blauen prallgefüllten Rucksäcken, weissen Schutzhelmen mit Stirnlampen, Funkgeräten sowie mit Verpflegung für 3 Tage. Sie waren bereit zur Entgegennahme von Infos und die Befehlsausgabe durch den Detachements-Chef Beat Künzi von Bern.

Die entscheidenden ersten 24 Stunden

Bei der Übung «DUEZERO» handelte es sich um die erste dieser Art. Zu erproben war, mit

viel Korpsmaterial. Der Pilot Major M Schmid überwachte die Verladearbeiten. Er vermittelte für den «Schweizer Soldat» einige technische Daten des «SUPER-PUMAS». Die Leistung im Flug betrage 260 km/h und diejenige im Steigen 6 m/sec im Maximum. Der Heli erreiche eine Dienstgipfelhöhe von 5100 m und könne 2,5 t Gewicht zuladen. Die Flugdauer sei mit vollen Tanks ca 3 Stunden. Um 500 kg Material mehr zu laden, seien die Treibstofftanks nur zu $\frac{2}{3}$ gefüllt worden. Da Brünn in Tschechien ausserhalb der Reichweite sei, müsse zwischengelandet werden. Major Schmid veranschlagte eine totale Reisezeit von ungefähr 5½ Stunden. Damit dies für die Übung realistisch wurde, flogen die Pumas mit den Hundegruppen, Ärzten und Material zur Zwischenlandung vorerst nach Payerne und erst nachher in das Übungsdorf nach Wangen. Die fiktiven Überflugsbewilligungen wurden bereits am Freitagabend von Österreich und Tschechien gegeben. Der grosse



Der Übungsleiter Charles Raedersdorf, Delegierter für humanitäre Hilfe und Chef SKH, gibt letzte Anweisungen an einen Mitarbeiter. Foto: Ammann

Rest der Retter wurde mit Bussen an den Einsatzort gefahren.

Die Retter kommen

Nachdem die fiktiven Überflugsbewilligungen von Österreich und Tschechien erteilt waren, traf am Freitag, spät in der Nacht, aus Kloten eine kleine Rekognoszierungs-Mannschaft, bestehend aus Suchhunden mit ihren Führern, Spezialisten und Arzt, am Übungsplatz in Wangen a/A ein. Am Samstag wurden weitere aufgebotene Rettungsmannschaften ins «Trümmendorf» gebracht. Diese waren alle mit Verpflegung für 3 Tage und Zelten zum Schlafen ausgerüstet. An den beiden für Brunn simulierten Schadenplätzen in Wangen an der Aare und Grenchen waren gegen 100 Personen mit ca 20 Hunden und 15 Tonnen Material im Rettungseinsatz. In Wangen a/A wurde nach dem Anflug mit Helikoptern die Rettung von Menschen (Hundeführer) geübt, während in Grenchen eine Trinkwasserfassung und Notbehausungen erstellt wurden. Die Suche mit den Hunden nach Verschütteten und das Ausgraben durch Spezialisten wurde eindrucksvoll demonstriert. Wenn man bedenkt, dass im Ernstfall noch gegen den Leichengeruch angekämpft werden muss, kann man diese Retter nur bewundern. Auch die Arbeit der Strahlenfachmänner auf mögliche Quellen radioaktiver Belastung ist von grosser Bedeutung.



Gäste und Beobachter waren auch die Militärattachés verschiedener Staaten. Foto: Ammann

Einsatz der «SUPER PUMA» hat sich bewährt

Der Einsatz der Transporthelikopter hat sich, nach dem Übungsleiter **Charles Raedersdorf**, bewährt. Die Übung sei gesamthaft gelungen. Die Ergebnisse würden in einem Bericht zusammengefasst, der auch kritische Hinweise zur Belehrung enthalte. Der Chef Einsatz von «DUEZERO» **Anton Bylang** meinte, dass «Üben» für ihn immer wieder bedeute, gemachte Erfahrungen auszuwerten. ☒

Acht neue Spielführer der Schweizer Armee

Von Trompeterfeldweibel Roman Zogg

Seit dem 2. September 1994 hat die Schweizer Armee acht neue Spielführer. An diesem Datum wurden im Alten Gemeindesaal in Lenzburg acht Trompeterkorporale zu Trompeterfeldweibeln und somit zu Spielführern befördert (siehe untenstehendes Foto). Die Beförderung wurde durch den Inspektor der Mili-

tärspiele, Ernst Lampert, vorgenommen. Einige Ehrengäste erwiesen den jüngsten Spielführern die Ehre.

Die acht neuen Spielführer weilten während insgesamt acht Wochen in der Spielführerschule in Aarau. Diese wurde in zweimal vier Wochen vom 7.3. bis 31.3. sowie 8.8. bis 2.9.

1994 absolviert. Während dieser Zeit wurden die musikalischen Kenntnisse im theoretischen wie auch im praktischen Bereich vertieft, aber auch die angehenden Spielführer auf den Dienst bei einem WK-Spiel vorbereitet. Der Unterricht erfolgte durch ausgewiesene Fachlehrer sowie auch durch Kaderangehörige der Militärmusik. Das mitgegebene Rüstzeug kann zudem noch acht Wochen während des anstehenden Gradabverdienens erprobt werden. Mit dem mit der Armee 95 eingeführten Grad des Musikoffiziers stellte diese Schule gleichzeitig die letzte Spielführerschule nach «altem Muster» dar. Zukünftig werden Trompeterfeldweibel die Funktion eines Spielführer-Stellvertreters ausüben. Den neuen Spielführern sei viel Glück und Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe gewünscht! ☒



Von links nach rechts stehend: Fw Ulrich Zaugg, Lützelflüh, BE; Fw André Bach, Lavey-Village VD; Fw Andreas Moser, Bowil BE; Fw Hans Sutter, Lütisburg SG; Fw Roman Zogg, Eggersriet SG.

Von links nach rechts kniend: Fw Hans Hürlimann, Walchwil ZG; Fw Alois Gmür, Amden SG; Fw Michael Hottlinger, Winterthur ZH

ALLE MENSCHEN RECHT

«Die Tüchtigen zu loben fällt dir schwer,
So gibst Du jedermann die Ehr.
Sind einem alle Menschen recht,
Dann halte ich ihn selbst für schlecht.»

Marcus Valerius Martialis (840–102?)
römischer Schriftsteller